

Tabellarische Entscheidungshilfe für alternative Nutzungssysteme und Kulturen auf nassen Ackerflächen

Inhaltsverzeichnis

- Zusammenfassung..... 2
- Einleitung 2
- Methodik und Datengrundlage 3
- Alternative Nutzungen auf organischen Böden – ein Überblick 3
- Bewertungskriterien in der Tabelle 5
- Praktische Anwendung der tabellarischen Entscheidungshilfe 6
- Pilotprojekte und Kooperation 6
- Schlussfolgerungen und Ausblick 6
- Literaturverzeichnis 7



Autorinnen und Autoren

Yvonne Fabian
 Cathrine Hutchings
 Markus van der Meer
 Chloé Wüst-Galley
 Petra Dieker

| Nährstoffe | THG-Reduktionspotential | Wirtschaftlichkeit | Umstellungshürden |
|---|--|-----------------------------------|--|
| Vergleich zu Ackerland/ intensivem Grasland) | (Im Vergleich zu Ackerland/ intensivem Grasland auf Moorböden) | (relativ untereinander) | |
| oder eher geringe | 1: keine und kaum Reduktion der | 1: schlecht, aktuell Verlust oder | 1: sehr vielfältig Hürden und sehr hoch: Umstellung ohne Subventionen bzw. Kompens |

Bild-Komponenten (von links oben nach rechts unten): Nassreisbau, Y. Fabian, Agroscope; Schilfernte, Greifswald-Moor-Centrum; Schottisches Hochlandrind, Erich Szerencsits, Agroscope; Feuchte Wiesenbewirtschaftung, C. Hutchings; Torfmoosbau, Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz; Weidenholz-ernte aus Kurzumtriebsplantage, FNR / Michael Weitz.



Das Wichtigste für die Praxis

- Die tabellarische Entscheidungshilfe für alternative Kulturen auf nassen Landwirtschaftsflächen ist auf der Agroscope-Webseite in Deutsch und Französisch aufgeschaltet (www.feuchtacker.ch > Alternative Kulturen auf feuchten Ackerflächen).
- Die Entscheidungshilfe ermöglicht einen übersichtlichen Vergleich alternativer Nutzungsoptionen und unterstützt Landwirtinnen und Landwirte, Beratungspersonen und kantonale Ämter darin, praxistaugliche Entscheidungen zu treffen.
- Paludikulturen, Weiden und Wiesen bieten ökologische Vorteile. Ihre Eignung hängt jedoch stark von den jeweiligen Standortbedingungen, der vorhandenen Infrastruktur und den Vermarktungsmöglichkeiten ab.
- Für eine erfolgreiche Umsetzung braucht es Pilotprojekte, passende Förderinstrumente und den Aufbau neuer regionaler Wertschöpfungsketten.

Zusammenfassung

Die tabellarische Entscheidungshilfe bietet eine strukturierte Übersicht über alternative Nutzungsoptionen für nasse Ackerflächen in der Schweiz. Diese werden als Alternativen zur konventionellen, drainagebasierten ackerbaulichen Nutzung verstanden. Die genannten Standorte stellen aufgrund hoher Wasserstände, eingeschränkter Befahrbarkeit und spezieller Bodenbedingungen die Landwirtinnen und Landwirte vor besondere Herausforderungen, besitzen jedoch ein grosses Potenzial für Biodiversitätsförderung, Klimaschutz und nachhaltige Rohstoffproduktion. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und zunehmender Wiedervernässung gewinnen standortangepasste Nutzungs- und Bewirtschaftungssysteme an Bedeutung.

Die Entscheidungshilfe basiert auf Fachpublikationen, Praxiswissen sowie integrierten ökonomisch-ökologischen Bewertungen. Sie vergleicht verschiedene Nutzungssysteme und Kulturen wie Weiden, Wiesen, Paludikulturen und Sonderkulturen anhand zentraler Kriterien, namentlich Wasserhaushalt, Nährstoffbilanz, Treibhausgasemissionen, Biodiversität, Wirtschaftlichkeit und Umstellungsaufwand.

Die Entscheidungshilfe dient als praktisches Instrument für Beratung, Planung und Betriebsentwicklung. Sie unterstützt Landwirtinnen und Landwirte sowie Behörden bei der standortbezogenen Analyse, Zieldefinition, der Auswahl geeigneter standortangepasster Nutzungsoptionen und der Planung von Umstellungsschritten. Pilotprojekte sind entscheidend, um Wissen zu erweitern, Daten zu sammeln und die Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten zu ermöglichen.

Insgesamt müssen nasse Ackerflächen nicht grundsätzlich als Problemstandorte betrachtet werden, sondern bieten Chancen für klimaresiliente, bodenerhaltende, biodiversitätsfördernde und innovative landwirtschaftliche Nutzungen. Die Entscheidungshilfe trägt dazu bei, diesen Transformationsprozess fachlich fundiert, vergleichend und praxisnah zu begleiten.

Einleitung

Nasse Ackerflächen stellen Landwirtinnen und Landwirte in der Schweiz vor besondere Herausforderungen. Einerseits sind diese Standorte aufgrund ihres hohen Wassergehalts, ihrer oft eingeschränkten Befahrbarkeit und der damit verbundenen speziellen Bodenbedingungen schwierig zu bewirtschaften. Andererseits besitzen sie ein beträchtliches Potenzial für den Schutz von Biodiversität, die Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie die nachhaltige Rohstoffproduktion. Diese Potenziale lassen sich als ökologische Leistungen im Sinne von Ökosystemleistungen zusammenfassen, insbesondere mit Blick auf regulierende und unterstützende Funktionen.

Im Zuge des Klimawandels und veränderter Niederschlagsmuster wird erwartet, dass die Bedeutung solcher Flächen zunimmt. Die Nutzung oder Umgestaltung nasser Ackerstandorte stellt eine komplexe Abwägung dar: Sollen Drainagen erneuert und konventionelle ackerbauliche Nutzungen auf entwässerten Standorten erhalten bleiben (Roberti et al. 2022), oder bieten alternative Nutzungsformen wie Paludikultur oder Reisanbau Chancen, eine nachhaltige Landwirtschaft mit Biodiversitäts-, Boden- und Klimaschutz zu kombinieren (Fabian et al. 2024a)?

Die vorliegende tabellarische Entscheidungshilfe bietet eine strukturierte Übersicht über alternative Kulturen und Bewirtschaftungsformen auf nassen Ackerstandorten. Sie werden als Alternativen zu drainagebasierten Bewirtschaftungssystemen aufgeführt. Es handelt sich dabei um standortangepasste Nutzungsoptionen, die hohe Wasserstände

berücksichtigen oder gezielt nutzen. Die Entscheidungshilfe basiert auf einer systematischen Zusammenstellung von Fachwissen, praktischen Erfahrungen sowie ökonomischen und ökologischen Bewertungen. Ziel ist es, Landwirtinnen und Landwirten, Beratungspersonen und Behörden eine Orientierung zu geben, welche Nutzungsoptionen auf nassen Standorten sinnvoll und zukunftsfähig sind. Sie ermöglicht eine vergleichende Einschätzung der verschiedenen Nutzungssysteme und Kulturen hinsichtlich der standort- und betriebspezifischen Voraussetzungen für ihren Anbau.

Methodik und Datengrundlage

Die Grundlage für die tabellarische Entscheidungshilfe bilden die von Agroscope erstellten Merkblätter (Hutchings & Fabian 2024a-e, Hutchings et al. 2024, van der Meer et al. 2024a-b) sowie zusammenfassende Berichte (Fabian et al. 2024 a-b), welche im Rahmen des BAFU-Projektes «[Nachhaltige Nutzungen helfen den Schweizer Mooren](#)» erstellt wurden.

Die Entscheidungshilfe stellt die verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzungsoptionen auf nassen Ackerstandorten systematisch gegenüber. Dabei werden sowohl Nutzungssysteme wie Weiden, Wiesen und Paludikulturen als auch konkrete Kulturen wie beispielsweise Nassreis berücksichtigt. Folgende Dimensionen werden berücksichtigt:

- **Landnutzungstyp:** Wiesen, Weiden, Paludikulturen, Sonderkulturen.
- **Aktuelle Nutzung und Eignung:** Welche landwirtschaftlichen Praktiken sind derzeit üblich, und welche Herausforderungen und Limitierungen sind damit verbunden, insbesondere im Vergleich zu konventioneller ackerbaulicher Nutzung auf entwässerten Flächen?
- **Landwirtschaftliche Produkte:** Lebensmittel, Futter, Einstreu, Mulch, Rohstoffe für z.B. Baustoffe, Verpackungsmaterialien, Isolation, Kleidung und Einmalgeschirr.
- **Bewertungskriterien:** Auswirkungen auf Wasserhaushalt, Nährstoffbilanz, Treibhausgasemissionen, Biodiversität, Wirtschaftlichkeit und den Umstellungsaufwand beim Übergang von drainagebasierten zu nassen, standortangepassten Nutzungen.

Durch die Kombination ökologischer und ökonomischer Faktoren bietet die Bewertungsmatrix eine praxisorientierte Übersicht, die sowohl Umweltwirkungen als auch betriebliche Realitäten einbezieht.

Alternative Nutzungen auf organischen Böden – ein Überblick

Die angepasste Bewirtschaftung nasser organischer Böden auf ehemaligen Moorstandorten bietet grosses Potenzial zur Reduktion von Treibhausgasemissionen aus dem Boden, da sie im Vergleich zur Drainage den Abbau der organischen Substanz in den Böden und die damit verbundenen CO₂-Emissionen stark verringert. Auch wenn Methanemissionen auftreten können, werden die Treibhausgasemissionen insgesamt durch die Vernässung reduziert (Tanneberger et al. 2022). Damit stellen solche Nutzungen eine zentrale Alternative zur weiteren Entwässerung organischer Böden dar.

Einige Nutzungssysteme und Kulturen wie Wiesen, Weiden und Nassreis werden schon heute als Biodiversitätsförderflächen (BFF) mit Beiträgen aus der Direktzahlungsverordnung (DZV) unterstützt. Andere Nutzungen müssten dafür noch entsprechend berücksichtigt oder weiterentwickelt werden. Die Systeme sind in der Schweiz bislang jedoch kaum etabliert und damit wirtschaftlich noch nicht konkurrenzfähig, weshalb Pilotprojekte, Förderinstrumente und Marktinnovationen essenziell sind (Fabian et al. 2024a).

Im Folgenden werden die wichtigsten Nutzungssysteme und Kulturen exemplarisch dargestellt und hinsichtlich ihrer Potenziale und Herausforderungen eingeordnet.

Weidenutzung

Die Beweidung vernässender Standorte erfordert eine angepasste Bewirtschaftung mit geeigneten Weidetieren und Rassen welche im Agroscope Merkblatt 170/2024 vorgestellt werden (van der Meer et al. 2024a).

Vorteile der Weidenutzung:

- Der mechanische Bewirtschaftungsaufwand wird reduziert.
- Ein Beitrag zur Landschaftspflege wird geleistet.
- Spezialprodukte können regional vermarktet werden.
- Durch die Auswahl leichter Landrassen werden Böden mit geringer Tragfähigkeit vor Verdichtung geschützt.

Nutzungspotenzial:

- Robuste Tierarten und -rassen, die nasse Standorte gut tolerieren, wie Wasserbüffel, Heidschnucken, Connemaraponies, Hirsche oder Gänse, können genutzt werden.
- Regionale Absatzmärkte für höherwertige Produkte können aufgebaut werden.

Herausforderungen der Weidenutzung auf nassen Standorten:

- Die Weiden-Infrastruktur, einschliesslich Tränken, Zäunen und Trockenruheflächen, muss angepasst werden.
- Bei kleinen Flächen ist eine Ganzjahresbeweidung nicht möglich; in diesen Fällen ist eine periodisch wechselnde Beweidung mit anderen Flächen erforderlich.
- Gefahr von Trittschäden, insbesondere durch Rinder, auf nassen Teilflächen durch zu hohe Besatzdichten.

Bewertung:

Positive Wirkung auf den Wasserhaushalt, die Biodiversität, den Boden, und das Tierwohl – bei moderater bis geringer Wirtschaftlichkeit. Der Verzicht auf neue bzw. der Rückbau bestehender Drainagen reduziert den Abbau der organischen Bodensubstanz, wodurch Bodensackung und CO₂-Emissionen vermieden werden.

Wiesenbewirtschaftung

Verschiedene Graslandtypen eignen sich für eine extensive oder wenig intensive Bewirtschaftung auf vernässenden landwirtschaftlichen Böden. Das Agroscope Merkblatt 171/2024 bietet eine Übersicht der Schweizer Nass-, Feucht- und Frischwiesen (van der Meer et al. 2024b).

Vorteile der Wiesennutzung:

- Nasse Ackerflächen eignen sich in vielen Fällen besser für eine Umwandlung in Wiesen als für den klassischen Feldbau. Insbesondere Nass- und Streuwiesen übernehmen dabei wichtige ökologische Funktionen.
- Die Biodiversität, insbesondere jene von seltenen Insekten- und Pflanzenarten, wird gefördert.

Nutzungspotenzial:

- Das Gras kann als Einstreu, Mulch oder Faserrohstoff genutzt werden und unter bestimmten Bedingungen auch als extensives Futter.
- Eine Einbindung in Biodiversitätsförderflächen und Vertragsnaturschutzprogramme wird als fachlich sinnvoll erachtet und sollte ermöglicht werden.

Herausforderungen:

- Für konventionelle Maschinen bestehen eine erschwerte Befahrbarkeit und ein erhöhter Verschleiss auf dauerhaft nassen Böden.
- Vor dem Einsatz von bestimmten Maschinen, wie z.B. Walzen, müssen die Nässeverhältnisse geprüft werden, um Bodenverdichtungen zu vermeiden.
- Anforderungen des Artenschutzes und der Nässezustand können die Wahl geeigneter Mahdzeitpunkte einschränken.
- Niedrige Erträge sowie starke Schwankungen in Abhängigkeit von Jahresniederschlag und Wasserstand sind möglich.
- Es bestehen hohe Anforderungen an die Logistik beim Schnittgutabtransport aufgrund der nassen Bodenverhältnisse und bei der Trocknung des meist nassen Schnittguts.
- Eine Nutzung ist häufig nur mit Förderbeiträgen wirtschaftlich rentabel.

Bewertung:

Positive Wirkung auf den Wasserhaushalt des Bodens und die Biodiversität, bei moderater bis geringer Wirtschaftlichkeit. Der Verzicht auf neue beziehungsweise der Rückbau bestehender Drainagen schränkt den Abbau der organischen Bodensubstanz ein, wodurch Bodensackung und CO₂-Emissionen vermieden werden

Paludikulturen

Paludikulturen stellen eine konsequent standortangepasste, zukunftsweisende Nutzung organischer Böden dar und bieten eine Alternative zum bisherigen Nutzungspfad, der auf Entwässerung und ackerbaulicher Bewirtschaftung ehemaliger Moorstandorte beruht. Dabei werden nasse oder wiedervernässte Standorte für die Produktion von traditionellen und innovativen Rohstoffen sowie Lebensmitteln genutzt (Tanneberger et al. 2022).

Vorteile:

- Die Klimaschutzwirkung (trotz Methanemissionen) ist hoch. Die Wiedervernässung reduziert den Torfabbau und die damit verbundenen CO₂-Emissionen massiv.
- Nasse Lebensräume mit Potential zur Förderung einer hohen Artenvielfalt werden erhalten und wiederhergestellt.
- Die Produktion erneuerbarer Rohstoffe kombiniert eine landwirtschaftliche Nutzung mit dem Naturschutz.
- Der Boden wird durch den Erhalt der organischen Substanz geschützt.
- Der Schutz vor Bodensackung trägt zur langfristigen Sicherung der Flächenstabilität bei.
- Die Entwicklung neuer regionaler Wertschöpfungsketten wie beispielsweise Bau- und Dämmstoffe, Fasern, Substrate, Lebensmittel hat ein hohes wirtschaftliches Potenzial.

Nutzungspotenzial:

- **Schilf und Rohrkolben:** Nutzung für Dämmstoffe, Baustoffe und Bioenergie (Hutchings & Fabian 2022c-e)
- **Seggen und Binsen:** Rohstoffe für Fasern, Matten und Papier (Van der Meer et al. 2024b)
- **Torfmoose (Sphagnum):** Herstellung von Substraten als Torfersatz im Gartenbau sowie potenzielle Nutzung als Medizinalpflanze (Hutchings & Fabian 2022b)
- **Nassreis** (Gramlich et al. 2025), Heidelbeeren, Preiselbeeren, Moosbeeren oder Wasserlinse: alternative Nahrungsmittelproduktion und Nutzung im medizinischen Bereich
- **Biomassekulturen** (z. B. Weide (Hutchings et al. 2024) und Erle als Kurzumtriebsplantagen, oder Miscanthus) zur Energiegewinnung

Herausforderungen:

- Zum Anbau dieser Kulturen ist in der Schweiz bislang noch wenig praxisrelevantes Wissen verfügbar. Dieses sollte in Pilotprojekten systematisch gesammelt und veröffentlicht werden.
- Hohe Anfangsinvestitionen für Wiedervernässung, Wasserregulierung und spezielle Erntetechnik sind zu erwarten und erfordern finanzielle Unterstützung.
- Absatzmärkte, Logistik- und Verarbeitungsstrukturen sind bislang kaum etabliert und deshalb mit Unsicherheiten verbunden.
- Komplexe Genehmigungs- und Planungsprozesse können eine Umsetzung erschweren.
- Zielkonflikte zwischen produktiver Nutzung und dem Schutz sensibler Arten können auftreten.
- Die Bewirtschaftung und Ernte von Kulturen auf dauerhaft nassen Standorten erfordert angepasste Technik und ist abhängig von Wasserstand, Bodentragfähigkeit und Erntezeitpunkt.

Bewertung:

Paludikulturen sind eine wirksame und zukunftsorientierte Form der Landnutzung auf vernässten organischen Böden. Sie ermöglichen Klimaschutz, Biodiversitätsförderung und Biomasseproduktion gleichzeitig. Die wirtschaftliche Umsetzung befindet sich jedoch noch in der Entwicklungsphase und ist stark von technischer Innovation, Förderprogrammen und der Entwicklung stabiler Absatzmärkte abhängig.

Bewertungskriterien in der Tabelle

Die tabellarische Entscheidungshilfe vergleicht die genannten Optionen anhand mehrerer Dimensionen:

- **Wasserhaushalt:** Inwiefern schaffen alternative Nutzungen Voraussetzungen für eine bessere Anpassung an hohe Grundwasserstände oder Überflutungen?
- **Nährstoffhaushalt:** Beitrag zur Nährstoffbindung und Reduktion von Auswaschungen
- **Treibhausgasemissionen:** Potenzial zur Verringerung von CO₂-, CH₄- und N₂O-Emissionen
- **Biodiversität:** Förderung von nassliebenden, zum Teil bedrohten Arten wie Amphibien, Libellen, Vögel, Nanozyperion
- **Wirtschaftlichkeit:** Direktzahlungen, Produktionskosten und Vermarktungsmöglichkeiten
- **Umstellungsaufwand:** notwendige Investitionen, technische Anpassungen und Beratungsbedarf beim Übergang von trockener zur nassen Nutzung

Die tabellarische Darstellung zeigt, dass keine Nutzungsoption alle Kriterien gleichzeitig in gleichem Masse positiv erfüllt. Vielmehr gilt es, regionale Gegebenheiten und betriebliche Zielsetzungen individuell zu berücksichtigen.

Praktische Anwendung der tabellarischen Entscheidungshilfe

Die Tabelle ist so konzipiert, dass sie in der landwirtschaftlichen Beratung und in der strategischen Betriebsplanung eingesetzt werden kann. Sie dient dabei als Orientierungshilfe für Diskussionen und Entscheidungen. Folgende Vorgehensweise wird empfohlen:

1. **Standortanalyse:** Bodentyp, Wasserverhältnisse, Bodentragfähigkeit und aktuelle Nutzung
2. **Zieldefinition:** Festlegung des Vorrangs ökologischer Leistungen (z. B. Klimaschutz, Biodiversitätsförderung, Regeneration organischer Böden, Wasserrückhalt), ökonomischer Nutzung oder kombinierter Zielsetzungen
3. **Auswahl geeigneter Optionen:** Standort- und betriebsbezogene Abwägung von Vor- und Nachteilen mithilfe der Bewertungsmatrix
4. **Planung der Umsetzung:** Flächenumwandlung, erforderliche Investitionen sowie verfügbare Fördermöglichkeiten
5. **Begleitende Beratung und Monitoring:** Anpassung der Nutzung auf Basis praktischer Erfahrungen und kontinuierlicher Monitorings

Pilotprojekte und Kooperation

Die Weiterentwicklung alternativer Nutzungen auf nassen Ackerflächen erfordert Pilot- und Demonstrationsprojekte. Diese dienen nicht nur der technischen Erprobung neuer Nutzungssysteme und Kulturen wie Torfmoose und Paludikulturen, sondern auch der Gewinnung belastbarer Daten zu Erträgen, Produktionskosten, Umweltwirkungen und Biodiversitätseffekten. Gerade für schweizerische Standort- und Bewirtschaftungsbedingungen fehlen bislang Langzeitergebnisse, die eine gesicherte Bewertung erlauben.

Von zentraler Bedeutung ist dabei die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Landwirtschaft, Politik und Industrie:

- **Wissenschaft** entwickelt Indikatoren, Messmethoden und Bewertungsinstrumente.
- **Landwirtschaftliche Betriebe** stellen Flächen zur Verfügung, bringen praxisrelevante Fragestellungen ein, erproben Verfahren und liefern Praxisdaten.
- **Politik und Verwaltung** schaffen geeignete Rahmenbedingungen, indem sie Förderprogramme ausgestalten, regulatorische Spielräume öffnen und innovative Ansätze anerkennen.
- **Industrie und Märkte** sind gefordert, neue Wertschöpfungsketten aufzubauen – etwa für Paludikultur-Baustoffe und -Verpackungsmaterialien, Spezialprodukte wie Torfmooserde oder die Entwicklung von Materialien und Produkten aus Paludibiomasse.

Die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Landwirtschaft, Politik und Industrie ermöglicht es, robustere Datengrundlagen für Annahmen und Modelle zu generieren, die wiederum die Grundlage für fundierte Politikberatung bilden. So können Zielkonflikte z. B. zwischen Klimaschutz, Biodiversität und Ernährungssicherheit transparent gemacht und geeignete Förderinstrumente entwickelt werden.

Insgesamt bietet sich die Chance, nasse Ackerflächen als Experimentierfelder für eine klimaresiliente und biodiversitätsfördernde Landwirtschaft zu nutzen. Durch eine abgestimmte Zusammenarbeit und gezielte Pilotierung kann ein Wissens- und Erfahrungsschatz entstehen, der weit über den Schweizer Kontext hinaus Wirkung entfaltet. Die Entscheidungshilfe-Tabelle ist somit kein statischer Endpunkt, sondern ein Instrument, um einen lernenden, adaptiven Prozess zu strukturieren und künftige politische Maßnahmen evidenzbasiert zu gestalten.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Nasse Ackerflächen müssen keine Problemstandorte sein, sondern bieten Chancen für eine nachhaltige Landwirtschaft. Die systematische Gegenüberstellung alternativer Nutzungen zeigt:

- Ökologische Leistungen wie Biodiversitätsschutz, Klimaschutz, Wasserrückhalt und Bodenschutz können gezielt gefördert werden.
- Ökonomische Perspektiven eröffnen sich durch Nischenprodukte, innovative Rohstoffe und angepasste Förderinstrumente.

- Herausforderungen bestehen in der praktischen Umsetzung, der Vermarktung neuer Produkte und der Anschaffung geeigneter Maschinen.

Die Entscheidungshilfe soll dazu beitragen, Landwirtinnen und Landwirte bei der Wahl der standort- und zieladäquaten Optionen zu unterstützen. Damit leistet sie einen Beitrag zur Transformation der Landwirtschaft hin zu mehr Klima- und Ressourcenschutz, ohne die betriebliche Realität aus den Augen zu verlieren.

Die tabellarische Entscheidungshilfe ist auf der Agroscope-Webseite unter [Alternative Kulturen auf nassen Ackerflächen](#) publiziert.

Literaturverzeichnis

- Gramlich A., Fabian Y., Jacot K., Agroscope; Widmer A., 2025, AGRIDEA & AGROSCOPE [Ökologischer Nassreis-Anbau auf - AGRIDEA](#), Merkblatt Nr. 3804. 2. Fassung.
- Fabian Y., Hutchings C., Wüst C., Jacot-Ammann K., Walder F., Holzkaemper A. 2024a, Alternative landwirtschaftliche Kulturen auf Feuchttackerflächen im Umfeld von Mooren in der Schweiz. Agroscope Science, 190.
- Fabian Y., Hutchings C., Wüst C., Jacot-Ammann K., Walder F., Holzkaemper A., Klaus V., van der Meer M., Kay S. 2024b, Standortangepasste Nutzungen für vernässende landwirtschaftliche Flächen: Hintergrund und allgemeine Informationen. Agroscope Transfer, 539.
- Hutchings C., Fabian Y. 2024a, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Technik für Feuchttflächen. Agroscope. Merkblatt Nr. 177, 4S.
- Hutchings C., Fabian Y. 2024b, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Kultivierung von Torfmoosen (*Sphagnum* spp.). Agroscope. Merkblatt Nr. 176, 10S.
- Hutchings C., Fabian Y. 2024c, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Rohrkolben und Schilfröhricht: Verarbeitung und Vermarktung, Wirtschaftlichkeit sowie Auswirkung auf die Standorte. Agroscope. Merkblatt Nr. 174, 8S.
- Hutchings C., Fabian Y. 2024d, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Schilfröhricht (*Phragmites australis*): Anbau und Ernte. Agroscope. Merkblatt Nr. 173, 5S.
- Hutchings C., Fabian Y. 2024e, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Rohrkolben (*Typha spec.*): Anbau und Ernte. Agroscope. Merkblatt Nr. 172, 7S.
- Hutchings C., Kay S., Fabian Y. 2024, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Weide (*Salix* sp.) als Kurzumtriebsplantage. Agroscope. Merkblatt Nr. 175, 7S.
- Roberti G, Gramlich A., Benz R., Szerencsits E., Churko G., Prasuhn V., Leifeld J., Zorn A., Jacot K., Herzog F. und Fabian Y. 2022, Entscheidungshilfe für feuchte und nasse Ackerflächen: Unterstützung bei der Identifikation von Flächen, auf denen Alternativen zur Entwässerung in Betracht zu ziehen sind, Agroscope Transfer, 449, 68S.
- Tanneberger F., Birr F., Couwenberg J., Kaiser M., Luthardt V., Neger M., Pfister S., Oppermann R., Zeitz J., Beyer C., van der Linden S., Wichtmann W. & Närmann F. 2022, Saving soil carbon, greenhouse gas emissions, biodiversity and the economy: paludiculture as sustainable land use option in German fen peatlands. Reg Environ Change 22, 69. <https://doi.org/10.1007/s10113-022-01900-8>
- van der Meer M., Hutchings C., Buholzer S., Fabian Y. 2024a, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Beweidung: Arten und Rassen. Agroscope. Merkblatt Nr. 170, 18S.
- van der Meer M., Klaus V., Hutchings C., Buholzer S., Fabian Y. 2024b, Standortangepasste Landnutzungen auf vernässenden landwirtschaftlichen Flächen: Graslandbestände. Agroscope. Merkblatt Nr. 171, 14S.

Impressum

| | |
|-------------|--|
| Herausgeber | Agroscope Schwarzenburgstrasse 161 3003 Bern www.agroscope.ch |
| Auskünfte | yvonne.fabian@agroscope.admin.ch |
| Redaktion | Themendesk Agroscope |
| Download | www.agroscope.ch/transfer |
| Copyright | © Agroscope 2026 |
| ISSN | 2296-7214 (online) |

Haftungsausschluss

Agroscope schliesst jede Haftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der hier aufgeführten Informationen aus. Die aktuelle Schweizer Rechtsprechung ist anwendbar.